

# der Ganghofer



Die Zeitung des Quartiersmanagements Ganghoferstraße



Foto: M. Hühn

## Kiezbefragung & Stadtteilkonferenz

**Was fehlt Ihnen im Gebiet? Welche Wünsche haben Sie?  
Wie kann die Lebensqualität in der Nachbarschaft  
verbessert werden?**

Januar/2011

Seit 1999 versucht das Programm „Soziale Stadt“ Verhältnisse wie in französischen Vorstädten zu verhindern. Viele der in den 70er Jahren gebauten sogenannten Banlieus waren „gekippt“: Wohlhabendere Franzosen und Einwanderer zogen weg, die Quartiere kamen herunter, eine Ghettoisierung setzte ein. 2005 eskalierten die Zustände und es kam zu wochenlangen Straßenschlachten zwischen Jugendlichen und der Polizei.

In Deutschland kennt man solche Verhältnisse nicht. Es ist zwar statistisch nicht ermittelt, wie hoch der Anteil des Programms „Soziale Stadt“ an der Verbesserung der Lebensverhältnisse in schwierigen Stadtteilen ist, aber die Bündelung städtebaulicher, sozialer, bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen hat positive Bewegung in die Quartiere gebracht.

Womöglich ist gerade der Erfolg dafür verantwortlich, dass die Bundesregierung ihre finanziellen Zuschüsse radikal zusammen gestrichen hat. Wären die Zustände so wie in Frankreich, wären die Mittel wohl erhöht worden. Ein breites Bündnis aus Kommunen, Wohnungswirtschaft und sozialen Verbänden hat am 13. Januar nun zur Gründung eines „Bündnisses für eine Soziale Stadt“ aufgerufen. Mitmachen können alle, die sich für ein friedliches, multiethnisches Zusammenleben in deutschen Städten und Gemeinden einsetzen möchten.

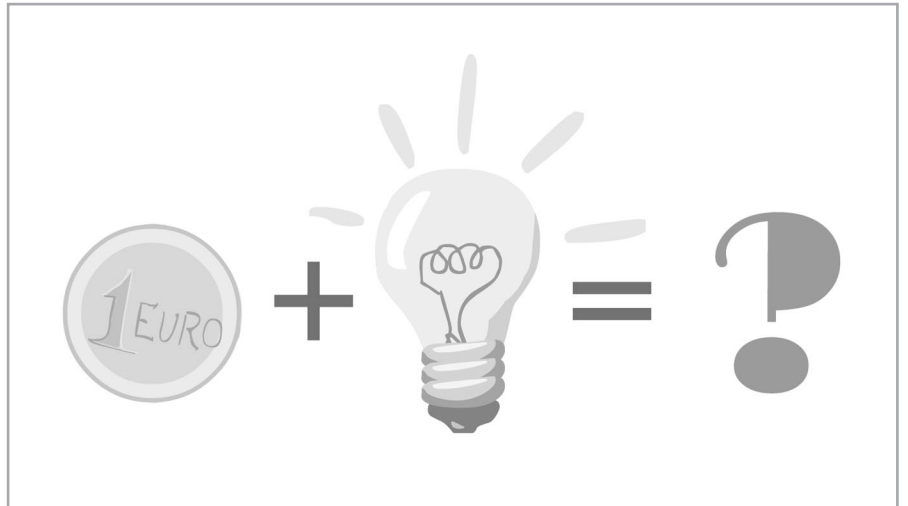
Kontakt:

vhw (Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung), 10585 Berlin  
Email: [buendnis-soziale-stadt@vhw.de](mailto:buendnis-soziale-stadt@vhw.de)

*Ihr Team vom  
Quartiersmanagement Ganghoferstraße*

## Trotz Kürzung der Mittel

# Handlungskonzept & Ideenaufruf



Das Handlungskonzept 2011 für das Gebiet Ganghoferstraße liegt vor. Was sind die Stärken des Gebietes Ganghoferstraße? Was kann verbessert werden, wo können Einrichtungen oder Angebote in der Nachbarschaft unterstützt werden? Antworten darauf finden sich im „Integrierten Handlungs- und Entwicklungskonzept 2011“. Einmal jährlich erstellt das Team vom Quartiersmanagement in Absprache mit AnwohnervorteilerInnen aus dem Quartiersrat und der Aktionsfondsjury sowie mit dem Bezirksamt Neukölln einen umfassenden Bericht. Darin finden sich Einschätzungen zur Entwicklung des Gebietes, zu Bewertungen der Projekte, die im vergangenen Jahr durch das Quartiersmanagement gefördert wurden, sowie ein Ausblick, welche Schwerpunkte die Projektarbeit in 2011 verfolgen soll. Aus der großen Bandbreite der Fördermöglichkeiten – das Spektrum reicht von Aufwertung der öffentlichen Flächen über Kiezkultur bis zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt – sehen die Beteiligten den größten Bedarf in drei Feldern: Bildung z.B. durch Unterstützung von Projekten an Schulen und Kitas, Partizipation, also das Einbinden möglichst vieler Menschen in Projekte, Gremien oder Veranstaltungen sowie die Information über Angebote im Kiez und Integration, also das Beitragen zu einem verständnisvollen, akzeptierenden Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft oder Wertvorstellungen. Das Handlungskonzept ist ein Wegweiser für die Verwendung der öffentlichen Zuwendungen, die durch die erwähnten Anwohnergremien vergeben werden (für die wir übrigens gerne noch engagierte AnwohnerInnen suchen). Sie finden das Handlungskonzept auf [www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de) unter dem Menüpunkt „Das Gebiet“.

### Projektideen bis 1.000 bzw. von 1.000 bis 10.000 Euro gesucht

Anfang Februar wird der Quartiersrat über Ideen für Projekte des sog. Quartiersfonds 2 (QF 2) entscheiden, die 1.000 bis max. 10.000 Euro kosten und im Jahr 2011 umgesetzt werden. Dafür suchen wir noch Projektvorschläge, die aber nicht notwendigerweise den drei genannten Schwerpunkten zugerechnet werden müssen. Wenn Sie eine Anregung haben, dann wenden Sie sich doch an uns! Bis zum 30. Januar können Sie Ihre Ideen bei uns einreichen.

Ebenso nehmen wir wieder Projektanträge bis zu 1.000 Euro (QF 1) an, über die die Aktionsfondsjury am 17.2. beraten wird. Die Projektdarstellungen müssen bis zum 6.2. bei uns sein. Für Fragen und Hilfen zur Antragstellung wenden Sie sich gerne an uns; Näheres finden Sie auch auf unserer Webseite [www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de).

*Ihr Quartiersmanagement-Team*

### Kontakt

Quartiersmanagement Ganghoferstraße  
Donaustraße 78/Ecke Roseggerstraße 50  
12043 Berlin  
Telefon: 030-6808 5685 0  
Telefax: 030-6808 5685 19  
E-Mail: [team@qm-ganghofer.de](mailto:team@qm-ganghofer.de)  
[www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de)

### Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 10–18 Uhr

**Sprechstunde** Mittwoch: 15–18 Uhr

Donnerstag: 10–13 Uhr

# Wünsche und Vorschläge zur Verbesserung der Lebensqualität

Welche Bedürfnisse haben die Menschen in der Nachbarschaft? Was fehlt ihnen, was könnte helfen, die Lebensqualität im Gebiet zu verbessern? Was sind ihre Wünsche und Vorschläge, um sich im Wohnumfeld besser zu fühlen? Dies sind wesentliche Dinge, die durch eine Befragung herausgefunden werden sollen. Finanziert durch das Quartiersmanagement wird das Stadtforschungsinstitut TOPOS ab Ende Januar eine Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner durchführen. Zudem soll herausgefunden werden, wer im Gebiet wohnt und wie die sozialen Strukturen und die Wohnverhältnisse sind. „Und nicht zuletzt wollen wir auch wissen, bei welchen Themen und Projekten und unter welchen Bedingungen die Bewohner aktiv an der Verbesserung ihres Wohngebiets mitarbeiten wollen“, sagt Projektleiter Sigmar Gude von TOPOS.

TOPOS Stadtforschung kennt sich gut in Nordneukölln aus, denn das Institut hat ein ähnliches Projekt im QM-Gebiet Richardplatz Süd und weitere Untersuchungen in Nordneuköllner Wohngebieten durchgeführt.

Als erstes werden offene Gespräche mit Bewohnern, die aus allen verschiedenen Gruppen der Bewohner kommen sollen, über ihre Erfahrungen im Wohngebiet geführt werden. Wer daran interessiert ist, ein solches Gespräch zu führen, kann telefonisch oder per Mail einen Gesprächstermin mit den TOPOS-Leuten ausmachen.

Als zweites werden alle Haushalte im Gebiet einen Fragebogen von TOPOS erhalten. Alle sind gebeten, ihn auszufüllen und zurückzusenden – natürlich kostenfrei. Alle Angaben und Gespräche sind selbstverständlich anonym.

Als drittes wird im Frühsommer eine Stadtteilkonferenz stattfinden. Die Ergebnisse der Befragungen werden für deren Vorbereitung genutzt und auch in der Versammlung den Bewohnern präsentiert. Zudem sollen dabei Projekte entwickelt und Initiativgruppen gebil-



Foto: M. Hühn  
*Wer wohnt im Quartiersgebiet? Sicher ist, dass es sehr viele Nationalitäten gibt.*

det werden, die von TOPOS dann weitere eineinhalb Jahre unterstützt und betreut werden.  
S. Gude/ M. Gorecki

### TOPOS

Frau Ehrhardt, Herr Gude, Herr Schwarz  
Badensche Str. 29  
10715 Berlin  
Tel.: 030 / 864 90 4 - 0  
Fax: 030 / 864 90 4 - 13  
Email: mail@topos-planung.de  
www.topos-planung.de



Illustration: S. Seulberger

## Internationale Modenschau

# Kleider der Heimat

Nach dem erfolgreichen Kochbuch „Wir kochen. Unsere Lieblingsrezepte aus dem Shehrazad in Neukölln“ präsentiert der Mutter- und Kindtreff Shehrazad nun das zweite Projekt, das sich dem kulturellen Reichtum Neuköllns widmet: Seit September letzten Jahres haben die Frauen der offenen Einrichtung in der Roseggerstraße 9 typische Kleider ihrer Herkunftsländer geschneidert. Auf einer Modenschau in der St. Marien-Schule werden die Werke Ende Februar nun der Öffentlichkeit vorgestellt. Wenn der genaue Termin feststeht, werden wir Sie auf [www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de) rechtzeitig informieren.

M. Hühn



# Herrnhuter Brüdergemeine



Foto: K. Hartmann

*Der Denkmalplatz im Böhmisches Dorf bezeugt die Geschichte der Herrnhuter in Berlin*

Wenn es um Neukölln geht, dominiert die Integrationsdebatte bzw. die Diskussion über Islamisierung die öffentliche Wahrnehmung. Vergessen wird dabei schnell, dass es auch noch Christen und christliche Gemeinden im Bezirk gibt, die hier ihren Glauben praktizieren und mit den Moslems in Neukölln friedlich zusammenleben. Eine davon ist die Herrnhuter Brüdergemeine im alten böhmischen Dorf, eine Gemeinde, die selbst einen Migrationshintergrund besitzt: Im 18. Jahrhundert wurde sie von evangelischen Glaubensflüchtlingen aus dem heutigen Tschechien gegründet, denen der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. in Rixdorf Asyl gewährte.

Heute hat die Gemeinde rund 600 Mitglieder, die aus ganz Berlin, aber auch aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern kommen. Denn im Gegensatz zu den Gemeinden in der Evangeli-

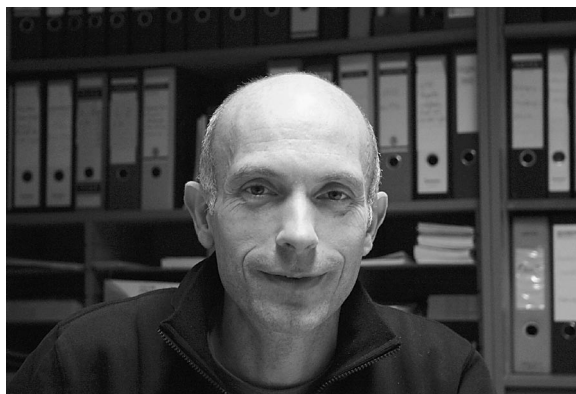


Foto: M. Hübn

*Pfarrer Christoph Hartmann*

schen Kirche bezieht sich die Herrnhuter Brüdergemeine, die auch unter dem Namen „Evangelische Brüder-Unität“ bekannt ist, nicht auf einen geografisch eng begrenzten Raum. In der Neuköllner Religionslandschaft handelt es sich freilich um eine kleine Gemeinde.

„Manchmal hat man hier schon ein Minderheitsgefühl, aber es ist kein schlechtes Gefühl“, beschreibt Pfarrer Christoph Hartmann seine Gemütslage angesichts eines Umfeldes, das von bekennenden Moslems und von Menschen ohne Religionszugehörigkeit dominiert wird. Für ihn gehört es allerdings auch zum Selbstverständnis, dass sich die Gemeinde angesichts ihrer eigenen Geschichte immer wieder für Glaubens- und Gewissensfreiheit einsetzt. Die Herrnhuter beteiligen sich am interreligiösen Dialog und haben durch die Kita in der Donaustraße „eine Brücke in den Kiez“ gespannt, etwa die Hälfte der Kinder hat einen Migrationshintergrund. Die Kita will nicht missionieren, aber vor dem „Hintergrund des christlichen Glaubens die Kinder und deren Familien über den Kita-Alltag hinaus dabei unterstützen, ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln, aufeinander zuzugehen und Spannungen zu überwinden“, so die Selbstbeschreibung auf der Webseite der Brüdergemeine. Für Pfarrer Hartmann geht es auch nicht darum, Religionen zu werten oder zu gewichten: „Es gibt keine ausschließliche Wahrheit, weil diese bei Gott liegt.“ Kulturell stünden ihm manchmal Atheisten nahe, religiös manchmal Muslime.

Aber nicht immer sei der Dialog einfach, erzählt Christoph Hartmann, auf Seiten der Moslems gäbe es häufig kein Interesse an einem Austausch und innerhalb der Brüdergemeine gäbe es Mitglieder, die eine eher reservierte Haltung einnehmen. „Ich verstehe aber auch Leute, die ihre Geschichte bewahren möchten.“ Dennoch sei es ein grundsätzliches Vorhaben der Gemeinde, sich stärker zu engagieren: „Jahrelang hat sich die Brüdergemeine als Sammelstelle für die „Verstreuten“ empfunden, jetzt soll sich die Gemeinde auch als aktiver Teil des Kiezes verstehen“, so Pfarrer Hartmann. *M. Hübn*

### Herrnhuter Brüdergemeine

Kirchgasse 14, 12043 Berlin

Tel.: 030 688 091 21, Email: kontakt@evbg-berlin.de

www.herrnhuter-in-berlin.de

Unabhängig und kostenlos

# Gewerberberatung im Quartier

*Wer - wie hier auf der Sonnenallee - ein Geschäft betreibt oder eröffnen möchte, muss sich mit den verschiedensten unternehmerischen Fragen beschäftigen. Die Gewerbeberatung im Quartier hilft jetzt weiter*

Herr Zwegat ist ein bekannter Mann. Der Berliner Schuldnerberater hilft Privatpersonen oder kleinen Unternehmen aus ihrer Schuldenfalle heraus – vor laufender Kamera. Seine RTL-Sendung „Raus aus den Schulden“ ist ein Quotenrenner und Herr Zwegat hat Einfluss, beispielsweise bei Kreditverhandlungen, wenn es darum geht, für seine Mandanten Zeit zu gewinnen. „Ich gehe auch manchmal zu solchen Verhandlungen mit, oft hilft es aber nicht sonderlich viel. Herr Zwegat hat den Vorteil, dass er eine Kamera dabei hat.“ Der Unternehmensberater Eberhard Mutscheller wirkt nicht sonderlich frustriert, wenn er dies erzählt. Herr Mutscheller berät ab Januar diesen Jahres im Quartiersgebiet Gewerbetreibende, und die Beratung setzt natürlich viel früher an, nicht erst kurz vor der Insolvenz. Eberhard Mutscheller hat Erfahrung in Neukölln, seit 17 Jahren ist er Gewerbeberater, seit 12 Jahren arbeitet er in QM-Gebieten. „Hier ist die Fluktuation, also das Kommen und Gehen von Läden und kleinen Unternehmen besonders hoch. Normalerweise schließen jährlich etwa 8 %, in QM-Gebieten sind es bis zu 25 %“, erläutert Herr Mutscheller. Viele trüfe das Ende schon im ersten Jahr, wenn sich abzeichne, dass falsch kalkuliert wurde oder das Angebot in der Gegend nicht angenommen werde. Das habe dann nicht immer mit der vermeintlich geringen Kaufkraft der Anwohner zu tun, als vielmehr mit kaufmännischen Problemen. Zum einen setzten viele auf ein falsches Sortiment oder überteuerte Waren, so Mutscheller, zum zweiten sei es eben schwer, bei aufkommenden Schwierigkeiten die Strategie zu ändern. Hinzu kämen - bisweilen kriminelle – Abhängigkeiten zu größeren Händlern oder Kreditgebern, aus denen sich die Gewerbetreibenden nicht mehr lösen können.

Neben der kaufmännischen Beratung bietet Herr Mutscheller Hilfe beim Ausfüllen von Formularen oder Unterstützung in der Kommunikation mit Banken und Behörden an. Wer ein Geschäft eröffnet, kennt das: Was bedeuten die Auflagen des Ordnungsamtes, wie stelle ich Anträge oder wie muss ich z. B. eine BWA lesen? Dabei ist es keine verlorene Zeit, sich Hilfe zu holen oder sich mit den Ämtern in Verbindung zu setzen und nach Lösungen zu suchen, erzählt Eberhard Mutscheller. Er selbst berät in all diesen Fragen und der Vorteil der Beratung liegt darin, dass er für sich selbst dabei keine Gewinnabsicht verfolgt: Die Beratung wird vom Quartiersmanagement



Foto: K. Hartmann

finanziert und ist für Ratsuchenden kostenlos. Die Geschäftsleute müssen also keine Angst haben, von ihm etwas „aufgeschwatzt“ zu bekommen. Ziel ist es vielmehr, zusammen mit den einzelnen Gewerbetreibenden das Geschäft vorurteilsfrei zu analysieren und Perspektiven zu entwickeln. Außerdem plant Herr Mutscheller, die Läden im Quartier durch gemeinsame Aktionen bekannt zu machen und untereinander zu vernetzen.

Perspektivisch soll dann das Geschäftsklima der Gegend verbessert werden: „Die Ecke wird vermutlich auch vom Neukölln-Sog profitieren. Andererseits darf man sich nicht in die Tasche lügen, einen Strukturwandel kann man nicht einfach so initiieren.“

Wer sich beraten lassen oder Herrn Mutscheller kennen lernen will, kann ihn telefonisch kontaktieren oder kann zur Gewerbesprechstunde ins Quartiersbüro kommen. Die erste Sprechstunde findet am Donnerstag, den 27. Januar 2011 von 16.00 bis 18.00 Uhr in den Räumen des Quartiersmanagements, Donaustrasse 78 statt.

M. Hübn

## Gewerbesprechstunde im Quartiersbüro

(Donaustr. 78/ Ecke Roseggerstr.)

Donnerstag, **27. Januar** von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Donnerstag, **24. Februar** von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Donnerstag, **24. März** von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

### Kontakt:

Eberhard Mutscheller, mpr-Unternehmensberatung  
Tel.: 030 2060739 0



# Gegenseitiges Vertrauen aufbauen



Foto: M. Hühn

*Abheben und wissen, dass es gut geht: Im Anti-Gewalt-Training fangen die SchülerInnen sich gegenseitig auf*

**M**ittwochs um 12 Uhr, Anti-Gewalt-Training in einer fünften Klasse der Eduard-Möricke-Schule. Knapp zwanzig SchülerInnen sitzen im Kreis und werfen sich Komplimente zu. „Ich mag Dich, weil Du hilfsbereit bist und mir gefällt auch, dass Du schlau bist.“ Es sind schöne und überlegte Worte, die Seval für Ava\* findet und sie wirken ernst gemeint. Gleichwohl kommt der Anstoß zu dem Kompliment von außen, Seval wurde vom Trainingsleiter Bernhard Stelzl dazu aufgefordert, über Ava etwas Gutes zu sagen. „Vielen SchülerInnen fällt es schwer, andere SchülerInnen zu loben oder Zuneigung zu äußern.“ In der Regel gingen den SchülerInnen Beleidigungen leichter über die Lippen, meistens fühlten sich diejenigen stark, die andere demütigen würden. Die rohe Art, mit Konflikten umzugehen, bringen viele Kinder schon von zuhause mit. Entweder, weil es „normaler“ Umgang ist, sich zu beleidigen, weil die Eltern überfordert sind oder weil sie für sich und ihre Kinder keine Perspektive sehen. Zusätzlich unter die Räder kommt dann häufig die Fähigkeit, sich selbst und anderen zu vertrauen. Im Anti-Gewalt-Training soll nun Vertrauen langsam aufgebaut werden, denn wer anderen vertrauen kann, fühlt sich nicht so schnell in die Enge getrieben und entwickelt ein geringeres Aggressionspotential.

Nachdem die Komplimente-Runde im Klassenzimmer zu Ende ist, gehen SchülerInnen, Trainingsleiter und die Lehrerin Frau Werner hinunter in die Turnhalle. Dort toben die Kinder kurz herum und machen anschließend Lockerungsübungen. Ziel ist es, Dampf ab zu lassen und sich auf die folgenden Übungen vorzubereiten. Der 10-jährige Kevin kommt mit sich und der Situation schlecht klar und

unterbricht immer wieder den Ablauf des Trainings. In Absprache mit Bernhard Stelzl führt ihn Frau Werner schließlich in einen benachbarten Raum, in dem er über sein Verhalten nachdenken soll. „Manchmal gibt es keine andere Möglichkeit“, so Bernhard Stelzl, „denn es geht nicht, dass einzelne Schüler die gesamte Veranstaltung sprengen.“ Dabei ist es keinesfalls so, dass Kevin von Hause aus ein vernachlässigtes Kind ist. „Die Eltern leben getrennt und Kevin ist jedes zweite Wochenende bei seinem Vater. Dort darf er alles machen und kommt montags dann völlig aufgekratzt in die Schule. Die Mutter benötigt anschließend mehrere Tage, um ihn wieder zu beruhigen.“

In der Turnhalle haben sich derweil einige SchülerInnen nebeneinander auf eine Matte gestellt. Etwa fünf Meter vor ihnen nimmt ein weiterer Schüler Anlauf und rennt los. Direkt vor der Matte springt er ab und wird von den anderen aufgefangen. In einer zweiten Übung lassen sich die Schüler blind nach hinten fallen und werden ebenfalls von anderen sicher aufgefangen. Bei beiden Übungen kommt niemand auf die Idee, andere nicht zu schützen oder ihnen weh zu tun. Jedem ist klar, dass hier alle voneinander abhängig sind und sich vertrauen müssen.

Bernhard Stelzl bietet das Anti-Gewalt-Training seit August 2010 in zwei fünften Klassen der Eduard-Möricke-Schule an. Befristet ist das Projekt, das aus dem Quartiersfonds 3 finanziert wird, bis Mitte 2012.

M. Hühn

*\* Die Namen der SchülerInnen wurden von der Redaktion geändert*

# Ehrenamtliche gesucht!

Im Oktober hat unser Verein Bildung ohne Grenzen (kurz: bildog) gemeinsam mit unserem Kooperationspartner der Richard-Grundschule die Open Space-Veranstaltung: „Ich... Du... Wir – Die Richard-Schule plant was Neues!“ (Der Ganghofer berichtete) durchgeführt. Gemeinsam mit 120 Schülern, Lehrern und Engagierten aus dem Kiez haben wir überlegt, welche Nachmittagsangebote für die Schüler fehlen.

Seit dem ist so einiges passiert! Wir haben einen Raum in der Richard-Grundschule bezogen und es haben sich 18 neue Ehrenamtliche für unser Projekt „Knowledge Club Berlin“ gefunden: Und zwar sind das Studenten aus dem Richardkiez und umliegenden Kiezen, Absolventen und Studierende des Studienganges *Intercultural Education* der FU Berlin, eine Mutter, eine Schneiderin und drei professionelle Dokumentarfilmer. Besonders stolz und glücklich sind wir darüber, dass unser Projekt eines der vier Neuköllner Lichtpunkte-Projekte geworden ist und wir eine finanzielle Förderung für das kommende Jahr erhalten!

Der Knowledge Club Berlin bietet folgendes Kursangebot an: Direkt nach dem Open Space hat die Schülerzeitungsgruppe „Richardkidz“ mit einer Studentin aus dem Richardkiez jeden Freitag ihre Arbeit aufgenommen. Schon im Dezember haben sie ihre erste Zeitung herausgebracht und erfolgreich für 20 Cent pro Exemplar auf dem Schulhof und im umliegenden Kiez verkauft! Auch ein Spieletreff (dienstags), der vom QM Ganghoferstraße gefördert wird, findet seit Dezember in der Richard-Grundschule statt.

Ab Ende Januar starten wir mit weiteren neuen Angeboten, die sich die Kinder bei der Open Space-Veranstaltung gewünscht haben:

Hausaufgabenbetreuung (montags und donnerstags), Jungs Club und Mode-Design AG (mittwochs), Fußball und Fische sezieren AG (freitags). Ab März und in den Osterferien wird mit einem professionellen Team ein Filmkurs angeboten und es wird ein Krimi entstehen. Die Sarah-Wiener-Stiftung unterstützt uns mit einer Koch AG, die gemeinsam mit einer Lehrerin und einer Mitarbeiterin von bildog angeboten werden soll. In konkreter Planung sind außerdem eine Basketball AG, eine Raumgestaltungs AG, ein Mädchen Club und ein Stadterkundungsprojekt in Kooperation mit dem Verein Jugend Neukölln.

Für alle genannten Kurse können wir noch weitere ehrenamtliche Unterstützung gebrauchen, vor allem, um eine tägliche Hausaufgabenbetreuung anbieten zu können.

*A. Vatanbah*

*Anna Vatanbah ist Mit-Organisatorin und Ansprechpartnerin für den Knowledge Club Berlin.*

### Kontakt

Email: [anna.vatankhah@bildog.de](mailto:anna.vatankhah@bildog.de)

Mehr über den Verein: [www.bildog.de](http://www.bildog.de)

Weitere Infos über das konkrete Kursangebot auch direkt über die Richard-Grundschule.

Richard-Grundschule, Richardplatz 14, 12055 Berlin

Tel: 030 68092325

[www.richard-grundschule.de](http://www.richard-grundschule.de)

### Für Folgende Projekte, die sich die Kinder gewünscht haben, werden noch Ehrenamtliche gesucht:

#### **Sport**

Skateboard fahren  
Schwimmen  
Schlittschuhfahren  
Tischtennis  
Kickboxen  
Breakdance u. Beatboxen

#### **Musik**

Klassische Musik hören  
Tanzen und Singen (international: Bauchtanz, Bollywood, arabisch, türkische Tänze...)  
Musik (Band)  
Instrumente spielen (Klavier, Gitarre, Keyboard, Schlagzeug)  
Hip Hop AG/ über Musik und Stars reden

#### **Elternprojekte**

Eltern erzählen ihre Migrationsgeschichte

#### **Kinder Clubs**

Kinder-Club  
Lego-AG  
**Kreativ**  
Radio-Projekt  
Theater spielen  
Kunst AG  
Basteln

#### **Förderkurse**

Bücher lesen/ Bibliothek besuchen

#### **Umwelt-/ Natur**

Tier AG  
Schulgarten  
Umweltschutz und Afrikaprojekt  
Ausflüge am Nachmittag/ Erkundungen

## Eltern fördern und stärken

# Familienzentrum in der Kita Mosaik



Foto: M. Hühn

Kita-Leiterin Martina Valjevčić im neuen Bewegungsraum des Familienzentrums

„Die Idee, die Kita auch für Familien zu öffnen, die keine Kinder bei uns haben kam eigentlich in den Gesprächen mit den Müttern auf“, erzählt Martina Valjevčić, die Leiterin der Kita Mosaik. Zwei neue Räume wurden aus Mitteln der Senatsverwaltung errichtet, in denen zukünftig das Angebot des neuen Familienzentrums stattfinden kann. In den Gesprächen sei den Kita-Mitarbeiterinnen klar geworden, dass viele Mütter mit ihrer schwierigen persönlichen Geschichte allein gelassen werden oder dass sie ihre Fähigkeiten nicht entfalten können. Die Kita-Mitarbeiterinnen haben dann – neben ihrer eigentlichen Funktion – Mütter beispielsweise zu Beratungsterminen oder ins Frauenhaus begleitet. „Es sind eben nicht die Sarrazin-Hartz IV-Klischees, mit denen wir hier zu tun haben, sondern die Frauen haben eine individuelle Geschichte und jede Frau hat viel Potential“, so Frau Valjevčić. Dieses müsse man nutzen: Wer Eltern fördere und stark mache, helfe letztlich vor allem auch den Kindern. „Wenn man die Kita-Arbeit optimieren will, dann muss

man die Eltern, also auch die Väter, mit ins Boot holen“, so Frau Valjevčić. Die gemeinsame Arbeit soll idealerweise schon vor der Geburt eines Kindes ansetzen. So sind im Familienzentrum Kurse mit einer Hebamme geplant, desweiteren Gesprächsgruppen mit Vätern. Vorbild ist das Familienbildungszentrum im Körnerkiez, in dem ein breites Kursangebot zwischen Schwangerengymnastik und Sprachförderung existiert. Das Angebot in der Kita Mosaik soll sich an den Bedürfnissen der hier lebenden Eltern orientieren. „Es bringt nichts“, so Frau Valjevčić, „Angebote zu machen, die keinen interessieren.“ Der Start des Familienzentrums hing bislang noch an Personalfragen, die aber Ende Januar geklärt sein werden. Eine sozialpädagogische Kraft wird dann die Arbeit des Familienzentrums koordinieren, aber auch selbst Kurse anbieten. Sobald genaue Termine feststehen, wird Der Ganghofer darüber berichten. Finanziert wird das Familienzentrum aus dem Quartiersfonds 3.

M. Hühn

## Street Players: Büroeröffnung am 26. Januar



Es ist soweit: Am **Mittwoch, den 26. Januar** um 16 Uhr eröffnen die Street Players ihr eigenes Büro in der Sonnenallee 158. Wie bereits berichtet, wird es sich bei den Räumlichkeiten nicht um einen offenen Jugendclub handeln. Das Büro dient vielmehr als Anlaufstelle und als ein Treffpunkt, an dem kleinere

Angebote für männliche Kinder und Jugendliche stattfinden können, wie beispielsweise die geplante Rap-Werkstatt. Nähere Infos über die Street Players sowie deren Termine und Angebote findet Ihr unter [www.street-players.de](http://www.street-players.de).

**Kontakt:** Norman und Rahim, Tel.: 01577-5962300 oder per Mail an [a.yildirim@nbh-neukoelln.de](mailto:a.yildirim@nbh-neukoelln.de), [n.koltsch@nbh-neukoelln.de](mailto:n.koltsch@nbh-neukoelln.de).

## Impressum

Herausgeber:  
Quartiersmanagement  
Ganghoferstraße  
Donaustraße 78, 12043 Berlin  
Tel.: 030-6808 5685 0,  
Fax: 030-6808 5685 19  
E-Mail: [team@qm-ganghofer.de](mailto:team@qm-ganghofer.de)  
[www.qm-ganghofer.de](http://www.qm-ganghofer.de)  
V.i.S.d.P.: Ulli Lautenschläger  
Redaktion/ Layout: Mathias Hühn  
Druck: Ronald Fritzschn,  
Auflage: 2.000

Der Ganghofer  
wird gefördert von:

